

Die Tagesfahrt nach Auschwitz-Birkenau am 12. März 2016 hat mich stark beeindruckt und gleichzeitig geschockt. Dass das Lager Birkenau so riesig ist, hätte ich mir niemals ausmalen können. Ich hätte das Lager aber auch gern in seiner vollen Funktionsfähigkeit gesehen, als Standbild o.ä., um sich alles mal genau anzugucken und zu sehen, wie grausam die Nazis wirklich waren. Von den Erzählungen kann ich mir leider so wenig vorstellen. Beeindruckt an dem Lager hat mich , dass es so groß war wie ca. **350 Fußballfelder** ist, wie die Lebensbedingungen waren (Ausgangssperre bei Neuankünften) und vor allem die Baracken, die überwiegend nur aus Holz bestanden und damit nicht wetterfest waren und alle Gefangenen (hauptsächlich Juden) dort zu überleben versuchten. Besonders schockiert haben mich auch die Gaskammern, Krematorien und „Seen“, wo die Asche „entsorgt“ wurde. Die Größe der Krematorien und teilweise auch unterirdischen Gaskammern war auch viel größer als ich dachte. Die Zahl der ermordeten Juden wird immer realistischer. Vorher konnte ich mir nicht vorstellen, dass die Nazis ca. 6 Millionen Juden „vernichten“ konnten. Die Information, das Lager Auschwitz-Birkenau sollte doppelt so groß werden, wie es jetzt ist (bzw. damals war), ist mir unvorstellbar. Der Ausblick aus dem Wachturm über den Bahngleisen hat mich beeindruckt über die Größe des Lagers. Zum Lager Auschwitz ist zu sagen, dass mich die Gefangenenblöcke auch geschockt haben. Die sog. „Dunkelkammer“ mit vier Inhaftierten zu 90x90cm Platz und einem 5x5cm großem Lüftungsloch ist auch sehr krass. Die ehemaligen Kasernen kommen mir auch sehr belastet durch die Nazis vor, als ob an ihnen Blut kleben würde. Ich finde es verblüffend, dass immer noch 2 Tonnen Haare der Frauen existent sind, die in Auschwitz ihr Leben verloren. Bei den Schuhen und anderen Wertsachen (Brillen, Koffer, Porzellan etc.) ist es auch besonders, in welchem „gutem“ Zustand diese sich teilweise befinden. Im sog. „Hauptlager“ Auschwitz steht auch noch eine echte Gaskammer mit angeschlossenem Krematorium, wo ich mich schon mit der Gruppe eingeeengt fühlte. Ich fand es auch noch sehr beeindruckend, dass Pater Maximilian Kolbe freiwillig in die „Dunkelkammer“ ging, um einen Familienvater zu retten, der überlebt hat. Das Buch, wo die ganzen Namen der Juden (mit Wohn- und Todesort), die die Nazis fanden, eingetragen waren, fand ich mit seinen 14.000 Seiten auch sehr aussagekräftig für die Ernsthaftigkeit der „Endlösung der Judenfrage“. Drei Seiten sind davon mit meinem Nachnamen gefüllt. Herzberg. Meines Wissens nach ist allerdings keiner meiner Familie gestorben, mein Alt-Großvater und mein Ur-Großvater mussten sich nur einem „Judentest“ unterziehen, um ihre Abstammung oder ihren Glauben bzw. Nicht-Glauben zu beweisen.